

Räumliche Einordnung der Gedenkstätte

Grat und Laternen

Durchwegung

Betriebliche Erschließung



Lageplan St. Georgen M 1:500 siehe Plakat 5
Entwurfskonzept siehe textliche Beschreibung A4

Entwurfskonzept Memorial siehe textliche Beschreibung A4

Lageplan Langenstein II M 1:500

Gewählte Position Raum der Stille: Laterne auf Geländekante mit Fernwirkung und Markierung in der Landschaft.

Vorschlag Grundstücksaustausch: Um einen angemessenen Übergang und Weg zum Schütterbrücker zu schaffen, schlagen wir einen Flächentausch mit dem benachbarten Grundstück vor. Falls nicht erwünschtmöglich, kann das Konzept an die ursprüngliche Grundstücksgrenze angepasst werden.

Die Überreste des Kantinengebäudes bleiben erhalten und verbinden sich mit der abstrahierten Fläche des Appellplatzes zu einer räumlichen Einheit.

Sammelpplatz mit Bank entlang Weg

Versteckte historische Stützmauer wird freigelegt.

Der ehemalige Postenweg wird als grobe Schotterfläche dargestellt.

Diskussionsplatz zum Sammeln, Vermitteln, Überblicken, Informieren mit Überdachung und Bänken

Historische Mauerreste werden verstärkt und durch Stämpfbeton ergänzt. Eine Gabionenwand entlang der Grenze bietet Sicht- und Lärmschutz zum benachbarten Natursteinhändler.

Die Besucher werden am Ankunftsgebäude über eine barrierefreie Rampen bzw. Aufzug auf die topographisch höher gelegene Ebene geleitet.

Das Dialogium, Platz für Kultur und Veranstaltungen für lokale Bevölkerung und Besucher - Ausstellungen, Konzerte, Feiern, Vermittlung. Bestehend aus den SS-Baracken und dem Platz dazwischen. Die Stahlgerüste dienen als Montagegerüst und können besetzt werden.

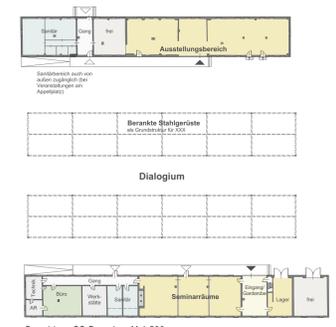
Straßensituation und Zugang lt. Mobilitätskonzept

Am Grat der Erinnerung

In der Zeit des Nazi-Regimes entstanden zahlreiche Lager, in denen unvorstellbares Leid und Terror herrschten. Ursprünglich als Arbeitslager nahe Steinbrüchen konzipiert, wurden diese im Verlauf des Zweiten Weltkrieges zu Konzentrations- und Vernichtungslagern. Nach der Befreiung wurden viele, wie das nahegelegene KZ Mauthausen, zu Gedenkstätten umgewandelt. Beim KZ Gusen I ging man jedoch einen anderen Weg: Die meisten Gebäude wurden niedergebrannt oder abgerissen, das Gelände parzelliert und eine Wohnsiedlung errichtet. Heute zeugen nur noch wenige Überreste vom ursprünglichen Lager, darunter die Überreste der ehemaligen SS-Baracken und die weit sichtbare Ruine des Steinbrüchens. Was aber noch mehr ins Auge sticht ist die topographische Kante, die das Gelände, wie einst, einfasst und von der Fläche des Natursteinhändlers trennt.

Ziel des Entwurfs ist, das Gebiet des ehemaligen Lagers über die Wanderung an diesem Rand ablesbar zu machen. Bestehende Mauerstücke werden in das neue Konzept integriert und durch neue Mauerstücke und Rampelemente ergänzt. Durch seine starke Form und die Orthogonalität werden Raumverhältnisse und Übergänge erkennbar und die Fußgängerperspektive gestärkt. Die Wegeführung macht sich die vorhandene Topografie zunutze und zeichnet diesen Rand nach. Besucher betreten zunächst nicht die Fläche des ehemaligen Lagers, sondern wandern entlang des Grats, der einen Blick auf die Fläche öffnet. Erst auf dem Rückweg führt eine Rampe auf die Fläche des Appellplatzes.

(Langversion zu allen Bereichen siehe textliche Beschreibung A4)



Lageplan Langenstein I M 1:500